

Fachveranstaltung

Kinderschutz – eine Aufgabe für Alle!?

Donnerstag, 26. Februar 2015,
18:00 Uhr – 20.00 Uhr
in 65719 Hofheim/Ts., Chinonplatz 4,
Stadthalle



Bildrechte: Annika Elsner

Programm

Begrüßung:

Wolfgang Exner, Erster Stadtrat und
Vorsitzender des Präventionsrates

Einführung in die Thematik:

Günter Brandt, BDK Landesvorsitzender

Fachvorträge

Warum bedarf es einer medizinischen Spezialambulanz?

Dr. med. Marco Baz Bartels
Oberarzt und Projektkoordinator
Med. Kinderschutzambulanz Frankfurt

RISKID – Frühwarnsystem zur Prävention von Kindesmisshandlung

Dr. Ralf Kownatzki
Kinder- und Jugendarzt, Duisburg

Heinz Sprenger
Erster Kriminalhauptkommissar
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in
Duisburg

Beide sind Initiatoren von RISKID, Duisburg

PAUSE

Podiumsdiskussion

Einladung zum Imbiss mit Gelegenheit zum Gedankenaustausch

Kinderschutz – eine Aufgabe für Alle!?

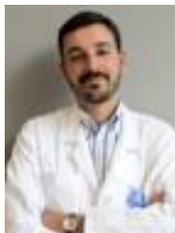
In Deutschland haben immer wieder Fälle von Gewalt gegen Kinder mit tragischen Folgen die Öffentlichkeit erregt. Die drastischen Taten an den wehrlosen Opfern haben auch bei Verantwortlichen immer wieder dazu geführt, dass Gesetzesinitiativen vorgelegt und Regelungen getroffen wurden, die den Kinderschutz verbessern sollten. Wir stellen die Frage, ob die Anstrengungen ausreichen.

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung bis zum 15. Februar 2015 gebeten.

Anmeldung:

Bund Deutscher Kriminalbeamter
Landesverband Hessen
Alt Langenhain 35
65719 Hofheim/Ts.
Tel.: 06192 24381
Fax: 06192 1370
E-Mail: lv.he@bdk.de

Die Referenten:



Dr. med. Marco Baz Bartels, Medizinische Kinderschutzambulanz Ffm.

Fachvortrag: Warum bedarf es einer medizinischen Spezialambulanz?

Als wichtiger Baustein im interdisziplinären Kinderschutznetzwerk wurde die Medizinische Kinderschutzambulanz in der Universitätskinderklinik Frankfurt am Main im November 2010 gegründet.

In der Kinderschutzambulanz können Kinder und Jugendliche ambulant oder stationär vorgestellt und untersucht werden, bei denen der Verdacht auf Misshandlung, Vernachlässigung oder Missbrauch besteht. Ein entsprechend geschulter und versierter Arzt ist hier 24 Stunden an 7 Tagen die Woche erreichbar.

Zu den Aufgaben zählen die medizinische Bearbeitung von Verdachtsfällen sowie deren Signifikanzbeurteilung. Hierzu finden standardisierte Bild- und Schriftdokumentation, interdisziplinäre Fallbesprechungen und die enge Zusammenarbeit mit den am Kindeswohl beteiligten Institutionen Anwendung.

Neben Medizinerinnen und Jugendämtern sind hier die Gesundheitsämter, Schulen, Kindergärten, Kinderkrippen sowie die Justiz, Polizei und diverse soziale Hilfen anbietende Institutionen zu nennen.

Ferner beinhaltet der medizinische Kinderschutz die interdisziplinäre Behandlung von in diesem Rahmen verursachten Verletzungen und Erkrankungen.



Dr. Ralf Kownatzki, Jugend- und Kinderarzt, Duisburg

Fachvortrag: Kindesmisshandlung aus ärztlicher Sicht

Dr. Ralf Kownatzki ist Gründer von RISKID (Risikokinderdatei), eines Informationssystems für Ärzte. Es dient der Erfassung von Kindern, deren Symptome den Verdacht auf körperliche oder seelische Misshandlung, auf schwere Vernachlässigung oder auf sexuellen Missbrauch lenken. Über RISKID kann sich der Arzt insbesondere bei Arztwechsel über Vorbefunde informieren.

Der behandelnde Arzt kann die Informationen für sein weiteres Vorgehen nutzen und ggfs. mit Hilfe des Jugendamtes oder der Polizei frühzeitig reagieren. Die Informationen sind nur über eine abgesicherte Internetseite zugangsberechtigten Ärzten zugänglich.

Dr. Kownatzki engagiert sich seit Jahren gemeinsam mit Kollegen für den Kinderschutz: RISKID hat Kindern nachweislich das Leben gerettet und dazu beigetragen Kindesmisshandlungen früher zu entdecken. Das als Duisburger Pilotprojekt gegen „doctor-hopping“ gestartete Informationssystem wurde konsequent weiterentwickelt und steht jetzt bundesweit allen Ärzten, die Kinder behandeln, zur Verfügung.



Heinz Sprenger, Kriminalbeamter, Erster Kriminalhauptkommissar – Duisburg

Fachvortrag: Kindesmisshandlung aus Sicht eines Polizeibeamten

Der Polizist und ehemalige Leiter der Mordkommission in Duisburg, jetzt Dozent an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Duisburg, Heinz Sprenger, kämpft für den Schutz Minderjähriger.

Eine Kindermordserie im Jahr 2005 animierte den Todesermittler, gemeinsam mit dem Kinderarzt Dr. Kownatzki ein Warnsystem einzurichten.

Gewalt gegen Kinder gehört zu den abscheulichsten Verbrechen überhaupt. Kinder sind die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft und sind am wenigsten in der Lage, sich gegen Gewalt zu wehren.

Wenn Polizist für Heinz Sprenger nur ein Beruf gewesen wäre, könnte er sich damit abfinden. Er begriff aber seinen Job als Lebensaufgabe. Offiziell war Sprenger EHKH mit Büro im Polizeipräsidium Duisburg. In Wahrheit war er eine Art Sozialarbeiter, der zufällig eine Waffe, Marke Sig Sauer, neun Millimeter, trägt.

"Wir sind immer als Erste am Tatort", sagt Sprenger, "aber immer zu spät". Die Täter zu überführen, schaffen er und seine Leute in den meisten Fällen. Die Opfer zu retten, fast nie.